

Zur Schulzusammenarbeit im oberen Kantonsteil: «Stein am Rhein befiehlt, und die Ramsemer hätten zu gehorchen ...»

... monierte Kantonsrat Josef Würms an der Orientierungsversammlung in Ramsen am 27. Juni. (siehe auch Beitrag auf Seite 7). Dem ist Folgendes entgegenzuhalten:

Buch, Ramsen, Hemishofen und Stein am Rhein befinden sich seit eineinhalb Jahren in einem kooperativen Verhandlungsprozess zwecks Optimierung des Schulangebotes im oberen Kantonsteil. Das jetzt verabschiedete Projekt stellt einen Konsens aller Gemeinderäte und Schulbehörden dar: gemeinsame Oberstufe in Stein am Rhein. Die neu dafür zuständige Kreisschulbehörde ist mit Vertretern aller Gemeinden bestückt, und Stein am Rhein hat keine bestimmende Mehrheit. Die Zusammenführung erfolgt damit trotz erheblich sinkender Schülerzahlen, damit für alle Kinder eine gute Ausbildungsqualität mit zum Beispiel einem Angebot von Frei-

fächern ermöglicht werden kann. Hier bestanden bei sinkenden Zahlen zunehmend Mängel sowohl in Stein als auch in Ramsen. Der Lenkungsausschuss ist einstimmig zu der Erkenntnis gekommen, dass die gegliederte Sekundarstufe das optimale Schulmodell für die gemeinsame Zukunft darstellt.

Weiter geisselte Josef Würms die Tatsache, dass die gemeinsame Oberstufe eine Schulleitung habe: «Man muss einen Wasserkopf mitfinanzieren.» Einer der Gründe, sich vom ursprünglichen grösseren Verbandsprojekt zu verabschieden, waren die bekannten Vorbehalte gegen geplante flächendeckende Schulleitungen. Die neue gemeinsame Oberstufe wird eine organisatorische Leitung haben, die sich an den relativ geringen Pensen der Stadt Schaffhausen orientiert, bei der das Model «Schulvorsteher Plus» genannt wird. Dass eine regionale gemeinsame Oberstufe

auch zur Sicherung von gerechten Übertritten aus den Primarschulen Koordinationsbedarf hat, ist wohl unbestritten. Josef Würms behauptet, es gäbe nur zwei Gemeinden mit Schulleitungen im Kanton: Es sind 11 Schulen bzw. 15 Gemeinden, und die Stadt Schaffhausen nennt das System einfach «Schulvorsteher Plus».

Die Kosten für die Oberstufen werden durch die Zusammenarbeit positiv beeinflusst werden. Je kleiner die Schülergruppen sind umso mehr Lehrerlektionen pro Schüler fallen an: Für die Schuljahre ab 2017/18 haben wir aufgrund der provisorischen Schülerzahlen genaue Berechnungen durchführen lassen: Setzt man diese Zahl für die gemeinsame Oberstufe auf 100 Prozent, würde eine in Ramsen weiter allein geführte Oberstufe über 50 Prozent mehr Lektionen, in Stein am Rhein 25 Prozent mehr Lektionen führen.

Hier besteht mittelfristig ein erhebliches Sparpotenzial.

Da Stein am Rhein über zu wenig Schulraum in der Primarschule verfügt, werden Steiner Schüler umgekehrt die freierwerdenden Schulräume in Ramsen gegen Entschädigung nutzen – im Gemeindevertrag verpflichten sich die Gemeinden, keinen eigenen Schulraum zu bauen. Alle Gemeindevertreter der Gemeinden Buch, Ramsen, Hemishofen und Stein am Rhein schätzen sich glücklich, nach gemeinsamen intensiven Verhandlungen pragmatische Lösungen gefunden zu haben, von denen alle Beteiligten profitieren können und vor allem eine gute Schule für alle unter gegenseitiger Nutzung aller vorhandener Schulräume gesichert wird.

Ueli Böhni
Steiner Stadtrat und Schulreferent

ANZEIGE

Stadtpräsidentenwahlen

Kandidat Ueli Böhni beantwortet häufig gestellte Fragen:

Ist ein 50%-Pensum genügend für das Stadtpräsidium?

Die Diskussion ist mässig – 50 % sind vorgegeben. Stein am Rhein sucht einen Präsidenten, der diese Herausforderung annimmt. Es liegt in der Natur der Sache, dass solche Ämter mehr Aufwand bedeuten als die ausgewiesenen 50 %, und daher werde ich im Praxiszentrum sehr flexibel das Pensum entsprechend tief halten. Ich verfüge erfahrungsgemäss über eine hohe Leistungsbereitschaft auch über eine längere Zeit.

Was bedeutet Führung im Stadtrat?

Als Stadtpräsident will ich die Zukunft für Stein am Rhein aktiv und führungsstark gestalten, aber erfolgreich sind wir nur bei Integration aller Beteiligten: Teams sind stärker als Einzelpersonen. Auch aus diesem Grunde sollte kein zu starkes Gefälle zwischen Präsidium und Nebenämtern installiert sein. Meine Stärke ist, akribisch, strukturiert, sachorientiert und unabhängig Projekte zu entwickeln und auszuhandeln unter Einbezug der verschiedenen Partner mit ihren Meinungen. Dabei hilft mir meine ausgezeichnete Vernetzung auch beim Kanton.

Steht die Stadt vor dem finanziellen Kollaps?

Stein ist weder überschuldet (negatives Eigenkapital), noch stehen wir vor der Zahlungsunfähigkeit (laufende Rechnung; vgl. Griechenland). Den Schulden stehen durch Einwohnerrat und Volk bewilligte Investitionen in intakte und attraktive Gemeindeinfrastrukturen gegenüber. In der vom neu zusammengesetzten Stadtrat bereits im Januar eingesetzten Arbeitsgruppe Revision Finanzplan arbeiten wir mit Hochdruck: Entlastung der laufenden Rechnung mit dem Ziel einer genügenden Selbstfinanzierung, Überprüfung/Bewirtschaftung des grossen Finanzvermögens der Stadt und somit konkreter Abbau der Schulden. Gesunde Stadtfinanzen bedeuten für mich, mittels eines langfristig ausgeglichenes Budgets Handlungsspielraum für notwendige Investitionen in Gebäude und Infrastruktur zu schaffen. Steuererhöhungen sind zu vermeiden.

Stiftung – Fluch oder Segen?

Dank der grosszügigen Stiftung konnten viele wunderbare Projekte realisiert werden; zukünftig ist bei neuen Planungen sorgfältig auf mögliche Folgekosten zu achten. Viele Beiträge entsprechen heute Ausgaben, auf die theoretisch auch verzichtet werden könnte – wir hängen also nicht einfach am sprichwörtlichen Tropf der Stiftung. Die Zusammenarbeit ist matchentscheidend für unsere Zukunft: Stadt und Stiftung haben einen (gemeinsamen) Kulturentwicklungs- und vor allem einen erweiterten Ortsbildentwicklungsauftrag, der sich nicht auf Fassadenrenovierungen beschränken kann. Wir müssen mit der Stiftung strategisch zusammenarbeiten und projektbezogene Einzelwünsche der öffentlichen Hand in strategische Konzeptentwicklungen einbetten. Wir wollen zusammenarbeiten, statt ähnliche Aufgaben parallel zu erledigen.

Motivation für das Amt?

Ich wohne gerne in Stein am Rhein und will weiterhin für eine attraktive Stadt sorgen. Ich möchte die Vielfalt der Meinungen und Vorstellungen in konkrete Lösungen umsetzen und lege Wert auf Unabhängigkeit. Ich bin lokal weder «verstrickt» noch «verbandelt» mit irgendwelchen Gruppen – meine Türen sind für alle offen. Der Zeitpunkt ist ideal, aus grosser Erfahrung heraus nochmals eine neue Herausforderung anzunehmen.

A1423163